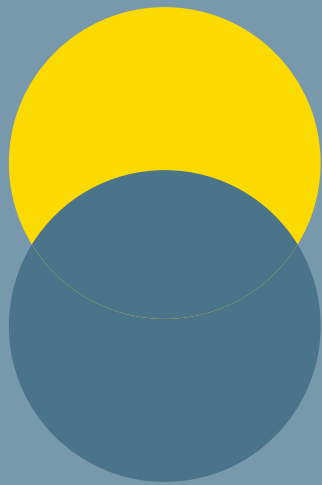




**NEUE
BAUHAUS
VORTRÄGE**



NEUE BAUHAUSVORTRÄGE

herausgegeben von Hans-Rudolf Meier, Frank Simon-Ritz und Winfried Speitkamp

6

CHRISTIANE WOLF

**»TRANSPORTSCHEIN FÜR EINE BRONZEFIGUR –
EMPFANGSSTATION WEIMAR«**

EIN VERSUCH ZU »EVA GEHÖRT ZU UNS«



Christiane Wolf bei ihrem Vortrag am 12. Dezember 2018 im Foyer des Hauptgebäudes der Bauhaus-Universität Weimar
Foto: Thomas Müller

CHRISTIANE WOLF

»TRANSPORTSCHEIN FÜR EINE BRONZEFIGUR – EMPFANGSSTATION WEIMAR«

EIN VERSUCH ZU »EVA GEHÖRT ZU UNS«*

Vom 29. November 1912 datiert ein Brief der Transportfirma Chenue Emballeur an »Monsieur Mackensen«, dass sie die Summe von 30 Franc für die Versicherungspolice der Bronzestatue »Eva« (296 Kilo) mit einem Versicherungswert von 10.000 Franc in Rechnung stellen und hoffen, dass das Objekt Weimar »unter den besten Bedingungen« erreicht.¹ Am gleichen Tag erfolgte das Verladen am Bahnhof Paris la Vilette. Die Ankunft der »Eva« am Bahnhof Weimar datiert auf den 10.12.1912 per Nachnahme.²

Wann genau sie im Foyer aufgestellt wurde, ist den Akten nicht zu entnehmen, lediglich, dass der Großherzog vom Ankauf wenig begeistert war und die Plastik mit den Worten kommentierte: »Das scheußliche Ding kommt mir da weg«. Mackensen konnte jedoch das Lehrerkollegium hinter sich vereinigen und bewirkte eine Eingabe, dass es sich »bei diesem Rodin« um eine der besten Plastiken aller Zeiten handele und einer Entfernung nicht zugestimmt werden könne.³ Noch 1913 agitierte der Großherzog den neu berufenen Bildhauer Engelmann mit der Frage: Warum dieses Ding schön sein solle?⁴

Fritz Mackensen, 1910 zum Direktor berufen, hatte die Eva 1911 im Alleingang im Atelier von Rodin »für die Halle seiner Hochschule« persönlich ausgesucht und konnte sie mit finanzieller Unterstützung des Apoldaer Fabrikanten Robert Peter erwerben.⁵

Die »Eva« ist Teil eines Großprojektes Rodins. 1881 erhielt dieser den Auftrag für die Eingangspforte des damals geplanten Neubaus eines Kunstgewerbemuseums für Paris. Die Bildikonografie für

* Vortrag, gehalten am 12. Dezember 2018 »Eva« – Willkommen zurück! an der Bauhaus-Universität Weimar

¹ LATH – HStA Weimar, Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst Weimar, Nr. 27, Bl. 233.

² LATH – HStA Weimar, Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst Weimar, Nr. 27, Bl. 405.

³ Opitz, Silke: Dazugestellt – Plastiken und Skulpturen im Hauptgebäude und davor. In: Van de Veldes Kunstschulbauten in Weimar. Hrsg. v. Silke Opitz. S. 67–74.

⁴ Zitiert nach Gerda Wendermann: »Dürer als Führer«. Die Weimarer Kunsthochschule in der Debatte um eine deutsch-nationale Kunst. In: Ilm-Kakanien, Weimar am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Hrsg. v. Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk, Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar, 2014, S. 226.

⁵ LATH – HStA Weimar, Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst Weimar, Nr. 22, Bl. 164. Darin ist vermerkt, dass er 15.000 M als Stiftung zum Besten der Großherzoglich Sächsischen Hochschule für bildende Kunst angeboten hat.

die Gesamtkomposition entlehnte Rodin der »Göttlichen Komödie« Dantes. In ihr besingt Dante den Abstieg der Menschheit in das Unglück und das Verhängnis. Das hier beschriebene Gemenge der Verdammten interpretierte Rodin neu und änderte die Motive frei ab. Das 4,50 Meter hohe und 3,50 breite Tor sollte von den auf Postamenten stehenden Figuren der Eva und des Adam flankiert werden. Von 1880 bis 1884 arbeitete Rodin fast ununterbrochen an dem Tor. Viele der wichtigsten Werke Rodins der 1880iger und 1890iger Jahre entstammen der Höllentor – oft als Vergrößerung einer Figur, die er aus dem Ensemble herauslöste. Einhellige Anerkennung als völlig eigenständige Werke erhielten der Denker, der Adam und die Eva.⁶

Die Eva begleitet seither eine wechselhafte Geschichte, die es im Detail noch aufzuschreiben gilt: 1916 als nicht erwünschtes Kunstwerk⁷ beräumt, nach dem Krieg wieder aufgestellt musste sie immer wieder Platz machen. 1923 zur Eröffnung der Bauhaus-Ausstellung ist sie nicht im Bild zu sehen, wo sie die Zeit des Nationalsozialismus verbrachte, ist noch nicht untersucht, in den 1950er Jahren wich sie einer überlebensgroßen Plastik Lenins und der »Humanitas«, die aufgrund der Weltfestspiele im Foyer der damaligen Hochschule für Architektur und Bauwesen aufgestellt wurden. Danach stand sie mehr oder weniger fest an diesem zentralen Ort der Universität: bewundert, geliebt und Mittelpunkt vieler Veranstaltungen sowie Bezugspunkt unzähliger Einführungskurse.⁸

Ihr zentraler, frei zugänglicher Platz wurde ihr am 7. Februar 2016 zum Verhängnis. Mit grober Gewalt und mehrfachen Anläufen schaffte es ein Randalierer, sie vom Sockel zu stoßen. Den größten Schaden vermuteten die Restauratoren im Bereich der Verformung des gesamten Corpus. Die gesamte Plastik schien in Schräglage gekommen und in sich verformt. Sichtbar erfolgte der erste Aufprall auf der Schulter, die in einem größeren Areal abgeplattet war – zudem gab es Farbverluste insbesondere an der Rückenpartie und mehrere Rissbildungen an der Oberfläche.

Es folgte eine Kartierung aller Schäden (neuen und alten) und detaillierte Untersuchungen zur Legierung und Farbfassung sowie endoskopische Kameraaufnahmen vom Inneren. Erst im Restaurierungsverfahren konnte Entwarnung gegeben werden. Anhand einer 3D-Vermessung eines Vergleichsobjekts im Städel Museum Frankfurt konnte festgestellt werden, dass die Hauptverformung in der Plinthe (Grundplatte) stattgefunden hatte – eine erste Zuversicht, der Eva annähernd wieder

⁶ Butler, Ruth: Zum Menschenbild und Menschenlos in Rodins Höllentor. In: Auguste Rodin: Eros und Leidenschaft. Hrsg. V. Wilfried Seipel. Katalog zur Ausstellung des Kunsthistorischen Museums Wien 1996. S. 81–96 und Bothner, Roland: Grund und Figur. Die Geschichte des Reliefs und Auguste Rodins Höllentor. München 1983.

⁷ Gerda Wendermann: »Dürer als Führer«, 2014, S. 226–227. LATH – HStA Weimar, Großherzoglich Sächsische Hochschule für bildende Kunst Weimar, Nr. 28, Bl. 1: Schreiben des Direktors der Großherzoglichl. Sächs. Hochschule für bildende Kunst an den Oberleutnant Freiherr von Gregory, Adjutant S.K.H.d. Großherzogs vom 29.8.2916.

⁸ <https://www.uni-weimar.de/de/architektur-und-urbanistik/professuren/bauformenlehre/bild-gedaechtnis/bild-gedaechtnis-bachelor/bachelor-einfuehrungskurs/>

ihre alte Form zurückzugeben. Durch die Restauratoren erfolgte daraufhin das Verfahren der Kaltrückformung. An diesen Prozess konnte sich dann die Reinigung der Oberfläche, der partielle Verschluss von Rissen und die Ergänzungen der Farbfassung anschließen.⁹ Eine weitere Herausforderung bestand im Anpassen eines exakten Platinats für die Schulterpartie.¹⁰

Original // Retusche // Ergänzung

Nun galt es, sich mit Fingerspitzengefühl und auf der Grundlage einer 2014 gefertigten Bestandsaufnahme der »Eva« in ihrer Oberflächenhaptik anzunähern und zwar so, dass ihre Geschichte weiterhin ablesbar bleibt. In diesem Prozess habe ich das schöne Wort »Streichelpatina« zum ersten Mal gehört. Vor uns steht nämlich eine farbig gefasste Bronze, das deutlich hervorscheinende Grün ist nicht etwa Ergebnis eines Alterungsprozesses sondern zeigt an, an welchen Partien die vermeintlichen Betrachter mit der Eva haptisch in Bezug traten.

Dadurch unterscheidet sich diese »Eva« von allen anderen musealen Objekten – sie ist und bleibt ein Werk im öffentlichen Raum.

Ich ziehe den Hut vor den Restauratoren Ilja Streit und Stefanie Papenheim, die mittels modernsten Knowhows, dem Einsatz neuester Technik und ihrer restauratorischen Spitzenleistung uns »unsere« Eva so zurückgegeben haben, wie wir sie kennen.

Eva sei willkommen zurück.¹¹



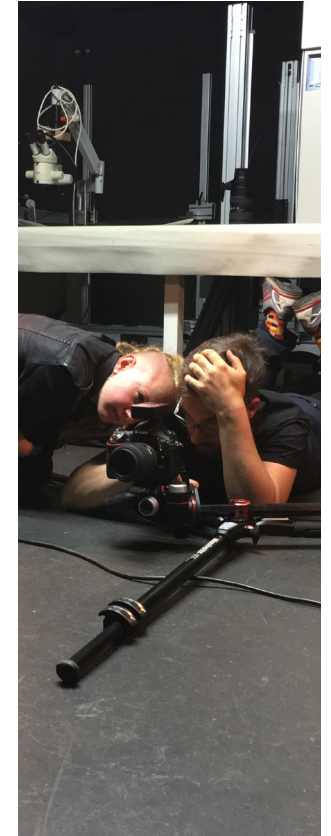
⁹ <https://iljastreit.de/referenz/plastik-eva-von-auguste-rodin/>

¹⁰ <https://iljastreit.de/3d/>

¹¹ <https://www.uni-weimar.de/de/universitaet/aktuell/eva-willkommen-zurueck/>



www.digitus.art, Fotos: Candy Welz



Neue Bauhausvorträge

herausgegeben von Hans-Rudolf Meier, Frank Simon-Ritz und Winfried Speitkamp
<https://e-pub.uni-weimar.de/opus4/solrsearch/index/search/searchtype/series/id/16181>

1 Aleida Assmann, Welche Zukünfte?

2 Winfried Speitkamp, Identität durch Erbe?
Historische Jubiläen und Jahrestage in der Erinnerungskultur

3 Joseph Vogl, Über Axel Maliks *skripturale Methode*

4 Dirk Van Laak, Freiräume. Historische Hinweise zur Füllung einer Leerstelle

5 Horst Bredekamp, Auguste Rodins Weimarer *Eva*

6 Christiane Wolf, »Transportschein für eine Bronzefigur – Empfangsstation Weimar«
ein Versuch zu »EVA gehört zu uns«



Impressum

Bauhaus-Universität Weimar

Herausgeber: Hans-Rudolf Meier, Frank Simon-Ritz und Winfried Speitkamp

Gestaltung: Cissy Hecht, Universitätskommunikation 8/2020

© Bauhaus-Universität Weimar

www.uni-weimar.de

Der Vortrag wird im Online-Publikationssystem der Bauhaus-Universität Weimar (OPUS)
unter der folgenden URN veröffentlicht:

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:wim2-20200727-42061>

<https://doi.org/10.25643/bauhaus-universitaet.4206>

Der Text und die Abbildungen stehen unter der Lizenz CC BY-NC-SA.

Bauhaus-Universität Weimar

Universitätsbibliothek